

■ STEHSATZ

**Adventsfenster
leuchten wieder**

Je näher Weihnachten rückt, umso mehr Lichter strahlen in vielen Dörfern und Städten. Der erfreuliche Brauch der Adventsfenster lädt Mitmenschen zu einem Rundgang und manchmal auch zu einem Umtrunk ein. Jeden Abend erstrahlt ein anderes Fenster und das verkürzt bei vielen von uns auch das Warten auf Weihnachten.

Schon ab morgen Mittwoch schmücken auch in Buch, Ramsen und in Stein am Rhein die ersten schönen Adventsfenster die Häuser mit ihrem Lichtzauber. Die dekorierten Fenster und die Atmosphäre an den Besuchsabenden sind so unterschiedlich wie die Mitwirkenden. Mit viel Fantasie, Herzblut und Aufwand werden die Fenster gestaltet, jedes ist einzigartig. Das soll hier auch einmal erwähnt werden. Da ich lange Zeit auch im Kanton Aargau tätig war, weiss ich, dass dort die ersten Adventsfenster bereits schon vor bald 40 Jahren aufgetaucht sind. Doch auch in unserer Region kennt man mittlerweile diesen Brauch, der gerade für Neuzuzüger eine Gelegenheit ist, die Nachbarn kennenzulernen. Zentral bei den Adventsfenstern ist nämlich die Begegnung. Auch die besinnlichen Momente, die geteilt werden können. Weil es vielerorts immer schwieriger wird, Menschen zu finden, die ein Adventsfenster gestalten, ist das umso schöner, dann freuen wir uns umso mehr darüber, dass durch diese Aktion die Verbundenheit untereinander gestärkt wird.

Zum 6. Dezember gehört nicht nur der Samichlaus, sondern auch der Grittibänz. Auch er ist mittlerweile beliebt in der Adventszeit. Gemäss dem «Kulinarischem Erbe der Schweiz» wird der Ursprung in einem Kinderumzug mit Kinderbischof vermutet, der im 14. Jahrhundert jeweils am 6. Dezember stattfand. Dabei wurden die Teilnehmer am Schluss mit einem Wecken aus Weissmehl beschenkt. Ein Gritti ist ein alter Mann, der mit gespreizten Beinen geht und Benz die Abkürzung des damals häufigen Vornamens Benedikt (auch Bernhard).



Mark Schiesser
Redaktor

■ AUS DEM EINWOHNERRAT

**Politische Integration von Kindern
und Jugendlichen**

Viele denken beim Wort Politik an Parlamentarier oder Parteien. Zu Politik gehört aber viel mehr. Politik beginnt im Alltag eines jeden einzelnen Bürgers. Als einfaches Beispiel nehmen wir das Zusammenleben in einer Wohngemeinschaft.

Damit alle gut zusammenleben können, sind Regeln wichtig – und diese finden die einen gut und die anderen weniger.

Deshalb werden über diese Regeln diskutiert, Änderungsvorschläge eingebracht sowie Kompromisse eingegangen. Genau so funktioniert es auch im Parlament, um ein neues Gesetz zu verabschieden. Da wir in einer Demokratie leben, werden diese Regeln demokratisch, also gemeinsam, erarbeitet und entschieden.

In der Schweiz dürfen mündige Personen mit Schweizer Pass ab 18 Jahren abstimmen gehen. Warum dürfen Kinder und Jugendliche nicht mitbestimmen? Es ist nachvollziehbar und logisch, dass für die vollständige politische Mündigkeit, eine Altersgrenze festgelegt werden



Lorena Montenegro
Einwohnerin (SP)

muss und doch ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche Einfluss auf ihren Alltag nehmen können. Das gibt ihnen nicht nur ein Gefühl von Selbstwirksamkeit, da Mitbestimmung ausserdem wichtige Kompetenzen fördert: Diskutieren, andere von den eigenen Ideen überzeugen, Kompromisse aushandeln und gemeinsam Lösungen finden und Entscheidungen treffen. Wir dürfen nicht vergessen: Kinder und Jugendliche sind unsere Zukunft!

Aus ebendiesem Grund hat die Arbeitsgruppe «Kinderfreundliche Gemeinde» unter Leitung von Corinne Ullmann das Anhörungsrecht für Jugendliche beim Steiner Einwohnerrat beantragt, was dann auch an der Einwohnerratssitzung vom 30. Oktober 2020 beschlossen

wurde. Die Geschäftsordnung wurde wie folgt ergänzt: «Jugendliche mit zivilrechtlichem Wohnsitz in Stein am Rhein haben gegenüber dem Einwohnerrat ein Recht auf Gehör. Die Anfrage erfolgt in schriftlicher Form unter Nennung eines Themas, unterzeichnet von mindestens zehn Jugendlichen zwischen dem vollendeten 10. und vollendeten 18. Lebensjahr. Das Büro des Einwohnerrats ist verpflichtet, die Jugendlichen anzuhören und darüber Protokoll zu führen.»

Dieses Mitspracherecht für Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 18 Jahren ist eine niedrige Schwelle zur «offiziellen» Politik, die ohne grösseren Aufwand überschritten werden kann.

Es ist eine Frage der Wertschätzung, wie wir mit Anliegen unserer Jugendlichen umgehen. Indem wir uns ihre Ideen anhören und mit ihnen darüber diskutieren, betreiben wir eine aktive Integration und fördern zugleich unseren politischen Nachwuchs. Geben wir den Personen, die nicht wahlberechtigt sind, unser Gehör, denn auch sie haben ein Mitbestimmungsrecht!

**Christbaum steht: Eschenzer Fichte
auf dem Steiner Rathausplatz**

Vor 36 Jahren stand sie noch als kleiner Schössling zur Dekoration auf einem Tisch. Seit vergangendem Dienstag schmückt die in der Zwischenzeit 14 Meter hohe Fichte aus Eschenz als traditioneller Christbaum den Steiner Rathausplatz. Ausgeführt und wie immer bestens organisiert hatte diese Aktion der Steiner Forstbetrieb, der übrigens bereits wieder auf der Suche nach einem Christbaum fürs kommende Jahr ist. Und die fleissigen Elektriker der Steiner Firma Wenger+ Wirz AG waren ebenfalls dafür besorgt, dass der Baum vom Scheitel bis zur Sohle mit hunderten von Elektrokerzen versehen wurde, die nun bis ins neue Jahr hinein für weihnachtliche Stimmung sorgen werden. (Sr.) Bilder Stefan Haab/Sr.

